

Wir nehmen Kenntnis davon!

Autor(en): **J.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

tel recht zweifelhafter Natur, opfert, wie viel er sich aber ersparen könnte, wenn er auf solche „Freundenbringer“ verzichten u. diese Summen für Nützlicheres reservieren würde. Auch auf Spaziergängen in der blühenden Natur oder nach Volksfesten werden sich dem aufmerksamen Schulmann neue und naheliegende Anknüpfungspunkte bieten, wo er durch ein aufklärendes Wort, eine zarte Mahnung die unverdorrene Jugend vor alkoholischen Schädigungen warnen und sie zum freiwilligen Verzicht aufmuntern kann.

Wenn sich der Lehrer gar die Mühe nimmt, in farbigen Bildern und sprechenden Tabellen sein gesprochenes Wort festzuhalten und gar die Jugend selber zur Mitarbeit auf diesem Gebiete wirksamer Volksaufklärung zu erziehen, dann wird er mit Freuden beobachten, wie schnell sein Unterricht, und wäre es sonst das „trockenste“ Fach, Leben gewinnt, wie

die jugendlichen Herzen aufstauen und einer freundlichen Belehrung auffallend zugänglich werden.

So bleibt der Lehrer auch beständig in Kontakt mit dem wirklichen Leben, er wird diesem die mannigfaltigsten Lehren und Mahnungen ablauschen, die er in kluger und unaufdringlicher Weise schöpferisch weitergeben und in seinen Schülern und nicht zuletzt auch im Elternhause selbst zur Auswirkung bringen kann; denn das Kind wird da zum „lebendigen Flugblatt“, das viel fruchtbarere Arbeit leistet als der tote Buchstabe auf dem geduldigen Papier.

Eine reichhaltige und sehr anregende Literatur wird dem nach Wahrheit forschenden Lehrer gerade auch auf dem Gebiete der Alkoholfrage die willkommene Aufklärung u. Weiterbildung ermöglichen. Die Leiter und Mitglieder der Abstinentenvereine und die Sekretariate und Zentralstellen werden auf alle einschlägigen Anfragen bereitwillig Auskunft geben.

Führer sein!

Deine Schüler blicken dich fragend an: Was bist du ihnen? Bist du ein Führer und Leiter aufwärts zum Ziele, wo sie werden finden Frieden und Ruh?

Aufwärts dich winde, daß du kannst sein

Führer und Leiter, bewährter Streiter. Weis ihnen den Weg zu Frieden und Ruh! Ein guter Führer sei ihnen du!

W. G.

Wir nehmen Kenntnis davon!

Durch die freisinnige Presse ging vor einiger Zeit ein Ausschnitt aus einem Aufsatz, den Redaktor Th. Gut in Stäfa in der freisinnigen „Politischen Rundschau“ veröffentlicht hat. Er präzisiert in seinem Artikel „Der Kampf um die Schule“ den freisinnigen Standpunkt. Ganz besonders interessiert uns aus den Darlegungen Guts ein Satz, mit dem wir vollständig einig gehen. Er, der es wissen kann und aus seinem Herzen keine Mördergrube macht, schreibt nämlich: „Die Staatschule bleibt ein Pfeiler des freisinnigen Bekenntnisses!“

Wir nehmen von dieser Feststellung gebührend Kenntnis und werden uns ihrer erinnern, wenn man uns der Parteilichkeit zeihen möchte, weil wir für die konfessionelle Schule und Erziehung eintreten. Das Bekenntnis der freisinnigen „Politischen Rundschau“ beweist neuerdings, daß es keine „neutrale“ Schule geben kann, noch viel weniger eine neutrale Erziehung, und daß daher unsere sog. „neutrale“ Staatschule dem innersten Wesen und Geiste einer vernünftigen Erziehung widerspricht. J. J.

Für nächstes Jahr

Auf Weihnachten geht es! Da ist es selbstverständlich, in der Schule vom Christkindlein zu plaudern. „Was gehört alles zum heiligen Abend?“ Das war die Frage, die ich meinen Schülern vorlegte. Und die Antworten schwirrten nur so umher. Trotzdem viel Schönes, Heiliches, Leuchtendes und Glänzendes seinen Schimmer warf; eines vermißte ich: die Weihnachtskrippe. Ein einziges Kind erwähnt sie kurz, sonst keines. Auf die weitere Frage, wer denn daheim auch eine Krippe hätte, erhob sich ein Fingerlein! In

der ganzen Gemeinde also nur eine einzige Hauskrippe. Und das wird an vielen Orten so sein! Ich entschloß mich, hier etwas Wandel zu schaffen! Was ist denn die Hauptsache am heiligen Abend? Warum können wir überhaupt Weihnachten feiern? Das Jesuskindlein bereitet uns diese Freude; es ist die Hauptsache am heiligen Abend und zu ihm gehören Maria und Josef. Das wußten die Kinder! Ist es da nicht schön, unter dem Christbaum eine Krippe zu haben, einen kleinen Stall mit Schäfchen und Hirten? Doch, doch. Und wenn